

GRUPPENHALTUNG

# Mitbewohner gesucht

Von Natur aus braucht ein Pferd Futter, Bewegung und Gesellschaft – nicht mehr. In Bewegungsställen soll es genau das bekommen. So funktioniert die aktive Haltungsmethode.

**E**inzelbox oder Gruppenhaltung? Die Frage ist nicht pauschal zu beantworten. „Pferde sind Individuen und selbst, was für die große Masse zutreffen mag, kann für das Einzeltier ganz anders aussehen“, so Dr. Uta König von Borstel von der Uni Göttingen. Doch eins trifft auf sie alle zu: „Ihr Organismus ist auf bis zu 16 Stunden langsam grasende Fortbewegung und Futteraufnahme angelegt“, berichtet die Wissenschaftlerin. Die Bewegungsmöglichkeit ist in einem Laufstall mit angrenzendem Auslauf oder einem Bewegungsstall natürlich weit höher als in einer Einzelbox. „Generell sind solche Systeme oder aber die Weidehaltung mit Unterstand bei entsprechendem Management

eindeutig die tiergerechtesten. Selbst wenn es vorübergehende Beeinträchtigungen des Wohlbefindens wie beispielsweise durch starke Hitze oder Rangordnungskämpfe gibt, kommt es in solchen Haltungssystemen normalerweise nicht zur Entwicklung von – aus Tierschutzsicht weit schlimmer zu beurteilenden – dauerhaften Beeinträchtigungen, z.B. Stereotypen wie Koppen oder Weben“, berichtet Dr. König von Borstel weiter.

Die „Luxusvariante“ in der Gruppenhaltung ist der Bewegungsstall. Der Grundgedanke: Die Pferde durch voneinander getrennte Funktionsbereiche zu mehr Bewegung animieren. Bewegungsställe bestehen aus Ruhebereichen, Komfortzonen mit Wälzbereich,

befestigten Ausläufen und Laufwegen mit unterschiedlichen Belag. Kraftfutter gibt es entweder in Fressständen oder computergesteuert in Fressstationen, in denen die Pferde mittels eines programmierten, implantierten Chip ihre für sie bestimmte Menge abrufen können. So können sie je nach Programmierung jede Stunde eine kleine Menge Futter fressen. Je nach Ausstattung müssen die Pferde beispielsweise vom Heudosierer zur Kraftfutterstation laufen, über Raumteiler einen weiteren Weg nehmen, um von der Tränke zum Wälzplatz zu kommen und sie ruhen in speziellen Liegeräumen.

Über 400 Bewegungsställe hat allein die Firma HIT in den vergangenen Jahren in Deutsch-

land errichtet, weitere Firmen wie Schauer, Ullstein oder Wasserbauer melden ebenfalls steigende Tendenz. „In Planung sind aktuell circa 60 weitere Bewegungsställe – wir nennen sie Aktivställe. Diese Haltungsmethode ist auf dem Vormarsch, was auch an den Stallwettbewerben der vergangenen Jahre deutlich zu sehen ist“, berichtet Ulrike Stolzenberg von der Firma HIT.

Einen Aktivstall baute auch Christian Mainz im bayerischen Kastensee (siehe Fotos). „Ich wollte den Pferden eine möglichst tiergerechte Haltung bieten, die nicht auf Kosten des Komforts der Reiter geht“, berichtet der Pferdewirt. „Dennoch sagten viele zu mir in der Planungsphase: Wenn wir eine Einzelbox haben,



Das Gelände eines Aktivstalls ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt (siehe Foto oben rechts). Die Schwerpunkte liegen auf Fress-, Ruhe-,



Zu einem Aktivstall gehören Kraftfutterstationen ①, Raufutterstationen ②, Sand-/Wälzbereiche ③ und Grasbereiche ④.

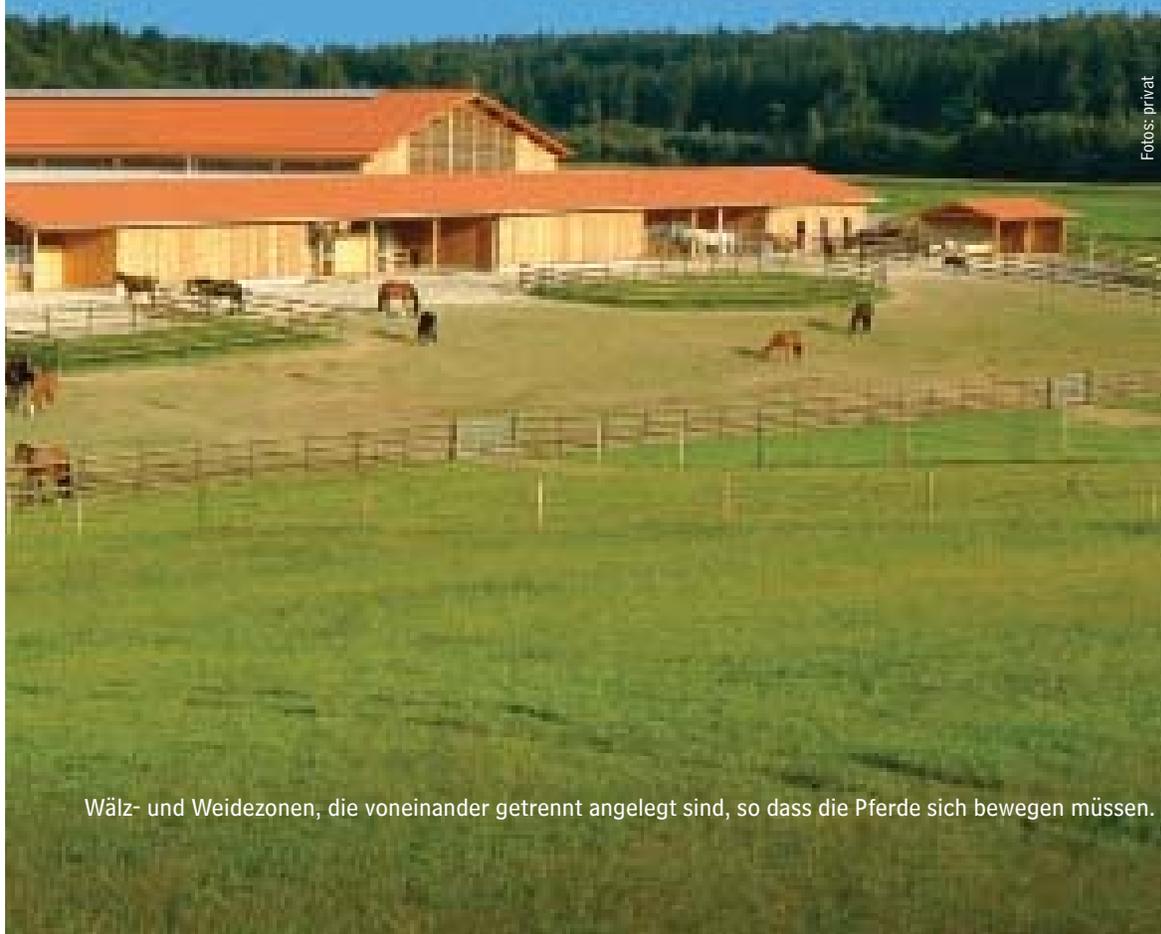
kommen wir. Mit dem Aktivstall konnten sie sich erst nicht anfreunden.“ Doch das Blatt wendete sich schnell. „Mit Eröffnung im Sommer 2008 sind innerhalb von vier Stunden 52 Pferde im Aktivstall eingezogen. Und der zweite Aktivstall für 30 Pferde soll nächstes Jahr bezugsfertig sein“, berichtet Mainz. Seine Haupt-Kundengruppe: „Jobmäßig stark eingespannte Reiter, die

es zu schätzen wissen, dass ihr Pferd hundertprozentig bewegt ist, auch wenn sie mal einen Tag nicht kommen können. Und viele junge Mütter, bei denen die Zeit fürs Pferd meist auch immer knapper wird.“ Mainz setzte jedoch von Beginn an auf großen Komfort für seine Kunden. „Offenstall – das war früher oft mit Vorurteilen besetzt wie dreckig, matschig, ungemütlich,

kein Wasser, kein Strom. Der einzige „Umstand“, den unsere Reiter haben, ist ihr Pferd aus dem Aktivstall herauszuholen. Danach haben sie den gleichen Komfort wie die Paddockboxen-Einstaller mit einer komplett ausgestatteten Anlage mit Halle, Außenplatz, Rennbahn, Waschplätzen und Solarium.“

Jede Stunde kann das Pferd an der Heu- oder Kraftfutterstation eine kleine Portion abholen. Lange Futterpausen gibt es dadurch nicht. „Die Pferde verändern sich in ihrem Wesen. Man merkt, dass sich enge Freundschaften bilden und es gibt Kleingruppen oder Pferdepaare – meist nicht gleichgeschlechtlich – die alles gemeinsam machen: Schlafen, grasen, hin und her wandern. Sie wirken zufrieden und ausgeglichen“, berichtet Mainz aus seiner Beobachtung.

Damit ein Aktivstall für die Pferde möglichst stressfrei funktioniert, ist jedoch ein gutes Stallmanagement erforderlich. „Den Arbeitsaufwand aus Sicht des Stallbetreibers reduziert ein gut geführter

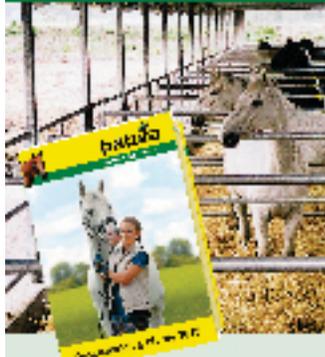


Fotos: privat

Wälz- und Weidezonen, die voneinander getrennt angelegt sind, so dass die Pferde sich bewegen müssen.

# Echt stark!

PATURA Programm 2010



Jetzt gratis Katalog (260 Seiten) anfordern!

PATURA Offenstallkonzept

- Artgerechte Gruppen- oder Einzelaufhaltung
- Optimales Stallklima
- Rationelle Fütterung und Einmistung

Verkauf über den Fachhandel



PATURA KG • 63925 Lendsbeck  
www.patura.com • Tel. 0 93 72 / 94 74 0

SULZBERGER

PFERDEBOXEN

Alles für den Pferdestall




Preisgünstige Pferdeställe



Pferdeboxen und Zubehör

79348 Freiamt • Langestr. 28  
Tel. 07645/9108-0 • Fax -35  
info@sulzberger.de

Katalog anfordern  
oder online ansehen:  
[www.sulzberger.de](http://www.sulzberger.de)



In Einzelfressständen können die Pferde angebunden werden und individuelle Futterrationen bekommen. Die einzelnen Stände sollten so schmal sein, dass nur ein Pferd hineinpasst.

Foto: Lenz, HIM/Slawik

## Stallklima und Licht

**Noch immer** ist es schwer verständlich, weshalb Pferde in den 70er/80er-Jahren überwiegend in dunkle, muffige Ställe gepfercht wurden. Die Anforderungen, die Pferde für ein gesundes Leben und volle Leistungsfähigkeit brauchten, wurden oft völlig verkannt, leider teilweise auch noch in der Gegenwart: Eingesperrt wie gefährliche Raubtiere, luftdicht abgeschottet wie mimosenhafte Popstars, warm gehalten wie Äffchen aus dem tropischen Regenwald. Doch das Pferd kommt aus der Steppe. Das bedeutet: Frische Luft, viel Platz, Futter in Maßen und enge Herdenbildung. Schadgase wie Ammoniak, das sich im Mist aus dem zersetzenden Harnstoff bildet, Staub und Keime aus Stroh und Heu sowie über das ganze Jahr hinweg mollig-warme Temperaturen kannten sie nicht. Warum auch: Ihr gesamter Organismus war perfekt angepasst an dieses Leben. Das ist heute nicht anders. „Als ehemaliges Steppentier hat das Pferd einen hohen Licht- und Frischluftbedarf. Seine großen, leistungsstarken Lungen sind auf eine ausgiebige Frischluftversorgung angewiesen, um gesund und funktionsfähig zu bleiben“, heißt es in den Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten. „Unabhängig von der Rasse sind Pferden hervorragende Mechanismen (Thermoregulation) angeboren, um sich der Umgebungstemperatur anzupassen“, so der vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz herausgegebene Leitfaden.

Aktivstall nicht deutlich: „Der Fütterungsautomat ersetzt nicht den Menschen, der kontrolliert, ob die Pferde alle zu ihrem Recht kommen“, betont Katharina von Lingen, die im niedersächsischen Osterholz-Scharmbeck seit 2006 einen Aktivstall führt. Und das beginnt bei der Eingewöhnung: „Bis sich bei einem neuen Pferd die Unruhe legt, können leicht drei Monate vergehen“, berichtet von Lingen. „Das kann bei vielen Aktivställen ein Problem werden, wenn dort ständig Fluktuation herrscht. Im Idealfall bleibt die

Herde in ihrer Zusammensetzung auf lange Sicht zusammen, aber natürlich kann kein Pensionsbetreiber seine Kunden fesseln“, so von Lingen. Paddockboxen sind in den meisten Aktivställen zur Integration neuer Pferde mit angelegt. Dort können die Neuankömmlinge einige Tage bleiben und lernen die Gruppenpferde kennen. „Wir schauen ganz genau, welche Pferde und Besitzer wir aufnehmen. Und integrieren sehr behutsam. Wir stellen den

Neuen täglich mit ein paar jeweils anderen Pferden aus der Herde in einen neutralen, nicht zum Stall gehörenden Paddock. So können sich alle unter entschärften Bedingungen kennen lernen, bevor der Neue in die Gruppe kommt“, berichtet von Lingen. Selbstverständlich muss das Pferd gesund sein, bevor es integriert wird – frei von ansteckenden Krankheiten.

Für ideale Gruppengrößen gibt es laut Pferdewissenschaftlerin Dr. Uta König von Borstel von der Uni Göttingen keine festen

Regeln. „Wichtig ist immer, dass die Größe und die Art der Fläche – beispielsweise Ruheinseln für rangniedrige Pferde – zusammen passen. Gerade Zahlen sind besser für die Paarbildung als ungerade, große Zahlen spalten sich oft von selbst in kleinere Untergruppen auf“, berichtet die Wissenschaftlerin. Hinsichtlich Geschlecht scheint es keine nennenswerten Unterschiede zu geben – auch wenn eine Studie ganz leicht weniger Aggressionen in einer reinen Wallachherde statt in gemischten oder reinen Stu-



Auslaufflächen sollten sowohl festen Boden, als auch die Möglichkeit zum Wälzen auf Sand, Gras o.ä. bieten.

Foto: Lenz

tenherden gefunden hat. Es liegt hauptsächlich an den Einzeltieren, wie gut sich eine Herde verträgt. Und das Alter? „Eine gemischte Alterszusammensetzung dürfte generell zu stabileren Herdenverbänden und dadurch weniger Rangordnungskämpfen führen, da die Hierarchie weniger angefochten wird. Da gibt es keine Grenze von jung bis alt. Erst wenn ein Pferd gesundheitliche Probleme hat oder altersbedingt Schwächen zeigt, von anderen verdrängt oder belästigt wird, sollte man es besser mit einem ähnlich alten oder ruhigen Pferd zusammen halten und aus dieser Herde nehmen“, rät Dr. König



Foto: HJM/Slawik

Wenn's juckt, können Bürsten Abhilfe schaffen, ohne dass sich das Pferd aufscheuert.

von Borstel. Ein Knackpunkt besteht immer, wenn das Pferd noch nie in seinem Leben – auch nicht während der Aufzucht – mit anderen Pferden zusammen gelebt hat.

Auch bei der Gewöhnung an die Futterautomaten sollte nichts dem Zufall überlassen werden. „Es gibt Pferde, die erst mal Probleme haben, in die engen Ständer zu gehen. Wir lernen sie alle in Ruhe an, denn viele verstehen auch erst mal nicht, dass sie gegen die Abgrenzung drücken müssen, um in die Station zu kommen oder bekommen Angst, wenn das ranghöhere Pferd von hinten an den Futterstand

herantritt,“ berichtet Katharina von Lingen aus ihrer praktischen Erfahrung.

Die Investitionen, die Stallbetreiber für einen Aktivstall mit computergesteuerter Fütterung, befestigten Ausläufen, separaten Funktionsbereichen plus der üblichen Reitanlage mit Halle und Außenläätzen tätigen müssen, ist nicht gering. Eine gute Kalkulation ist daher absolut notwendig – denn je nach Region sind die Boxenpreise sehr unterschiedlich angelegt. Was rund um München 400 Euro und mehr kosten darf, fällt in ländlichen Gegenden für den Pferdehalter deutlich günstiger aus.

## Fakten Stallklima:

**Stalltemperatur:** Sie soll der Außentemperatur im Tages- und Jahresrhythmus unter Vermeidung von Extremwerten folgen. Konstante Stalltemperaturen verringern die Thermoregulation des Pferdes.

**Luftfeuchtigkeit:** 60 bis 80 Prozent beträgt die optimale relative Luftfeuchtigkeit. Darüber wird's kritisch, denn dann freuen sich Bakterien, Schimmelpilze und Parasiten über ideale Lebens- und Vermehrungsbedingungen. Beispielsweise Würmer: Für Larven der Strongyliden gehören feuchte Wände zu ihrem Entwicklungskreislauf – sie kriechen an den Wänden hoch und werden dort von den Pferden abgeleckt. Zu trockene Luft begünstigt Staubbildung und reizt die Schleimhäute der Atemwege.

**Luftgeschwindigkeit:** Mindestens 0,2 Meter/Sekunde, um Wasserdampf, Schadgase, Staub und Keime abzuführen und Frischluft zuzuführen. Bei hohen Temperaturen sind höhere Luftgeschwindigkeiten angenehm, da Pferde so leichter Wärme abgeben können.

**Zugluft:** Eine großflächig auf den Körper auftreffende Luftströmung, wie sie bei stärkerem Wind entsteht, ist für das Pferd keine Zugluft – auch wenn wir Menschen sie so empfinden. Denn das Pferd reagiert auf diesen großflächigen Kältereiz – es reguliert selbst seine Körpertemperatur. Zugluft hingegen ist definiert durch einen partiellen Luftstrom, der kälter als die Umgebungstemperatur ist und auf den die Thermoregulation nicht reagiert.

**Sonnenlicht:** Sonne ist Leben. Das gesamte UV-Spektrum des Sonnenlichts beeinflusst Verhalten, Widerstandskraft, Leistungsfähigkeit und Fruchtbarkeit des Pferdes positiv. Da künstliches Licht nicht das ganze Spektrum enthält, sollte jedes Pferd täglich ins Freie gehen können (Auslauf, Paddockbox, zumindest Außenfenster).

**Beleuchtung:** Mindestens 80 Lux sollten im Pferdestall über acht Stunden täglich herrschen.

**Fensterfläche:** Mindestens ein Zwanzigstel der Stallfläche, bei Verschattung durch Bäume/Gebäude etc. größer.

**Kohlendioxid-Konzentration:** Enthalten in der Luft, die das Pferd atmet und somit ein Indikator für die Luftverhältnisse im Stall. Wert sollte unter 1000 ppm liegen (0,1 Liter/m<sup>3</sup>) – erhöhte Werte deuten auf ungenügende Lüftung und treten meist in Kombination mit Bakterien und Staub auf.

**Ammoniak:** Gilt als schädlichstes Gas im Pferdestall und entsteht durch die bakterielle Zersetzung von Kot und Harn. 10 ppm (0,1 Liter/m<sup>3</sup>) dürfen nur kurzfristig überschritten werden. Ammoniak greift die Atemwege an und verursacht Strahlfäule.

**Schwefelwasserstoff:** Dieses Zellgift entsteht durch die Fäulnis organischer Substanz und beeinträchtigt die Sauerstoff-Aufnahme im Blut. Der Grenzwert beträgt 0 ppm (0,001 Liter/m<sup>3</sup>).

**Gummiboden für Stall und Paddock**  
Pferdefreundlich. Wirtschaftlich. Praktisch!

[www.hellmann-gerden.de](http://www.hellmann-gerden.de)  
49324 Melle · Tel.: 054 22 - 482 33

[www.pferdeboxen.de](http://www.pferdeboxen.de)

matech GmbH  
Markortdamm 31  
D-32429 Minden  
Fon: 0049/571/95605-826  
Fax: 0049/571/95605-896

**Pferdestall**  
Innovativ und modern – Bewegungs- und Boxenställe

Schauer Maschinenfabrik GmbH  
D-94060 Poiting  
Tel. 0 85 31/82 72  
[www.schauer.co.at](http://www.schauer.co.at)

Verkauf – Service – Montage: Fr. J. Jasso, Tel. 0 173 69 00 680